

SI plus - Kompetenzzentrum für Soziale Innovation und Dialog Plus: Pilot-Entwicklung von Projektideen für ESF+ als partizipativer Prozess

Bericht

Pilotregion für Soziale Innovation - Salzburg Stadt

Stand: 21.12.2022

Das Projektteam von SI plus - Kompetenzzentrum für Soziale Innovation www.siplus.at führte im Zeitraum von 10.05.2022 bis 03.06.2022 Interviews mit zwölf Personen, die vom Land Salzburg, von der Stadt Salzburg und vom Projektteam selbst als zentrale Akteur:innen zum Thema Soziale Innovation in Salzburg Stadt nominiert wurden. Aufbauend auf die Ergebnisse wurde am 19. September 2022 das Forum Soziale Innovation mit mehr als 50 Teilnehmenden umgesetzt. Ziel war es, das gemeinsame Verständnis zum Thema Soziale Innovation weiter zu schärfen sowie Themen herauszuarbeiten, die für einen Call im Rahmen der Priorität Soziale Innovation aufgegriffen werden können.

Der folgende Kurzbericht gibt einen Überblick zu den wichtigsten Themen und formuliert einige Ideen für nächste Schritte aus Sicht von SI plus.

Wie bereits die Interviews belegt haben, besteht in der Stadt Salzburg ein sehr **hohes Know How zum Thema soziale Innovation**. Der Masterstudiengang Soziale Innovation der FH Salzburg ist ein zentraler Anlaufpunkt für die Szene. Viele Akteur:innen aus dem Sozialbereich sind gut vernetzt und treiben immer wieder neue Ideen und Kooperationen voran. Es besteht jedoch Bedarf, hier den **Austausch auf Augenhöhe zwischen Politik, Verwaltung und Projektträgern, Zivilgesellschaft** zu fördern, und auch der Wunsch nach einer strukturellen Verankerung derartiger Kommunikationsmöglichkeiten.

Empfehlungen & nächste Schritte

Auf Basis der gesammelten Inputs und Erkenntnisse ergeben sich aus Sicht des Projektteams von SI plus folgende Möglichkeiten und Empfehlungen für die nächsten Schritte in Hinblick auf Soziale Innovation im Rahmen des ESF+ in Salzburg Stadt:

- a. In den Gesprächen mit Sozialen Innovator:innen in Salzburg wurde deutlich, dass es **viele Zielgruppen** gibt, die von Sozialen Innovationen profitieren können und **Innovation sich eher an der Herangehensweise bzw. am inhaltlichen Fokus** zeigen kann.

Wir empfehlen daher, den Call für die Priorität Soziale Innovation **in Hinblick auf Zielgruppen offen zu gestalten** und stattdessen bspw. Prävention, Selbstbestimmung oder andere **Themenbereiche, die bisher in Projekten weniger im Fokus standen, in den Mittelpunkt zu stellen.**
- b. **Ressourcen für Projektentwicklung** sind gerade für die Entwicklung sozial innovativer Projekte zentral. SI plus empfiehlt daher, die Priorität Soziale Innovation im ESF+ so zu gestalten, dass die Finanzierung der Arbeit, die notwendigerweise in die Konzeption und Entwicklung von Projekten fließt, Teil der Fördersumme ist.
- c. Netzwerke und breite Kooperationen sind wesentlich für die Entwicklung und Skalierung von Sozialer Innovation. **Kooperationsfördernde Ausschreibungen** und die **Stärkung von Netzwerken**, z.B. durch regelmäßige Austauschformate, können aus Sicht von SI plus dazu beitragen, diesen Aspekt von Sozialer Innovation zu fördern und zu etablieren.
- d. Soziale Innovation ist ein Prozess, was auch bedeutet, dass sozial innovative Projekte regelmäßig an die sich wandelnden Anforderungen angepasst werden müssen. Es kann daher sinnvoll sein, ein **Format für regelmäßigen Austausch über Projektfortschritt und Zielerreichung** mit den Projektträger:innen zu etablieren, der auch die Möglichkeit beinhaltet, bei Bedarf im Sinne der Zielerreichung „neu“ zu planen bzw. vom eingereichten Plan abzuweichen. Die Kommunikation zwischen Fördergeber:innen und Projektträger:innen soll in diesem Rahmen auf Augenhöhe sein, um das gemeinsame Ziel bestmöglich erreichen zu können.
- e. Es gibt seitens der Projektträger:innen Bedarf für eine **Unterstützungsstruktur im Rahmen des ESF+**. Wir empfehlen daher, eine solche Begleitung für Projekteinreichungen, aber insbesondere für Soziale Innovation auch entlang der Umsetzung zu ermöglichen.
- f. **Wissenschaftliche Begleitevaluierung** ist für die Priorität Soziale Innovation besonders wichtig, um Erkenntnisse auch in andere Regionen und für andere Zielgruppen transferieren zu können. Es wird empfohlen, dass über die reine Indikatorenerhebung hinaus Begleitevaluierungen finanziert werden oder Teil des Projektbudgets sind.

Was kann SI plus zu mehr Sozialer Innovation in Salzburg beitragen?

Für die Umsetzung der Pilotregion und darüber hinaus wurden von den Interviewpartner:innen insbesondere folgende **Wünsche an das Kompetenzzentrum** formuliert:

a. **Vernetzung fördern:**

Auch wenn es bereits viel an bestehender Vernetzung gibt, wäre eine zentrale Anlaufstelle, die die Anliegen unterschiedlicher Akteur:innen im Blick hat, ein großer Mehrwert. SI plus könnte dementsprechend den Dialog fördern zwischen „Aktiven“ und „Skeptischen“, ebenso wie in Richtung der Politik, um den Stellenwert und das Potential von Sozialer Innovation sichtbar zu machen. Im Idealfall ist diese Vernetzung langfristig ausgerichtet.

b. **Koordinations- und Servicestelle sein:**

Eine zentrale Rolle, die SI plus in Salzburg Stadt einnehmen könnte, ist die einer Koordinations- und Servicestelle, die Ideen bündelt, externe Moderation bietet und Projektentwicklung begleitet. Die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie wäre in diesem Zusammenhang eine wichtige Voraussetzung und ein großer Mehrwert. Damit könnte das Kompetenzzentrum in Zukunft eine Instanz sein, die Rollen und To Dos im Prozess im Auge behält und einen Rahmen für die Projektumsetzung - also über die Ideengenerierung hinaus - schafft.

Projektentwicklung braucht Ressourcen und passiert derzeit zu oft unbezahlt. Für eine längerfristige Umsetzung bzw. den Aufbau des Kompetenzzentrums sollte das jedenfalls mitbedacht werden.

c. **Wissen aufbereiten und Erfahrungsaustausch ermöglichen:**

Im Sinne des gemeinsamen Verständnisses von Sozialer Innovation und der Aneignung des Begriffs braucht es auch weiterhin gut aufbereitetes Wissen, Good Practices und gebündelte Informationen.

Eine solche Wissensdatenbank ist eine Grundvoraussetzung für Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Ideenentwicklung

Ergebnisse

- aus den Stakeholder-Interviews und
- aus dem Forum Soziale Innovation

1. Themenbereiche für Soziale Innovation in Salzburg

Angesichts der multiplen Krisen - Klima, Krieg, Corona - gibt es auch in Salzburg Stadt zahlreiche Themenbereiche, für die es sozial innovative Ansätze und Lösungen braucht. Auf Basis der Interviews sind dazu bereits zentrale Themen genannt worden, wie die folgende Auflistung zusammenfasst:

- a. **Wohnen und Wohnungslosigkeit:**
Leistbarer Wohnraum ist in der Stadt Salzburg seit Langem eine Herausforderung und geht mit unterschiedlichen Aspekten einher. Die Interviewpartner:innen stellten in diesem Zusammenhang u.a. Überlegungen an zu Energieversorgung im kommunalen Wohnbau, Stadtteilarbeit oder auch Möglichkeiten für gemeinschaftliches, generationenübergreifendes Wohnen.
- b. **Arbeit:**
Viele der Interviewpartner:innen betonen, Veränderungen in diesem Bereich zu beobachten und sehen die Notwendigkeit, (Erwerbs)Arbeit neu zu denken. Überlegungen dazu, wie Selbstbestimmung und Partizipation im Arbeitskontext ermöglicht werden können spielen hier ebenso eine Rolle wie neue Wege zum Kompetenzerwerb oder auch die für Erwerbsarbeit notwendige Infrastruktur, insbesondere Kinderbetreuung.
- c. **Bildung**
wurde ebenfalls häufig explizit angesprochen, vor allem in Hinblick auf Arbeitsmarktintegration benachteiligter Zielgruppen, aber auch in Bezug auf deren Selbstermächtigung. (z.B. informelle Bildung, financial literacy).
- d. **Jugendlichen und jungen Erwachsenen:**
Viele von ihnen haben sich in den vergangenen Jahren zurückgezogen, ihre Ausbildung abgebrochen oder erst gar keine angefangen, fühlen sich von Politik und Gesellschaft kaum gehört. Hier ist es wichtig, niedrigschwellig und aufsuchend anzusetzen.
- e. **Migration & Integration von Geflüchteten:**
Hier fehlt die breitere Vernetzung bzw. der Blick auf das „große Ganze“. Insbesondere handelt es sich um ein Querschnittsthema, das Kooperation bspw. mit Bildungsarbeit, Jugendarbeit, Stadtteilarbeit oder Arbeitsmarktpolitik erfordert.
- f. **Die Klimakrise und deren Auswirkungen auf unser tägliches Leben**
bzw. die notwendigen Maßnahmen zu deren Eindämmung sollte bei der Entwicklung von sozial innovativen Projekten ebenfalls mitgedacht werden.

Gender/Gleichstellung stellte sich ebenfalls als wichtiges Querschnittsthema dar, auf das in allen Bereich besonderes Augenmerk gelegt werden sollte.

- g. Um mehr Soziale Innovation zu ermöglichen, braucht es den Interviewpartner:innen zufolge mehr Möglichkeiten für **Partizipation, Demokratiebildung** und die **Stärkung nachbarschaftlicher Initiativen**. Gerade für Jugendliche, aber auch für Migrant:innen, Armutsbetroffene oder Einwohner:innen benachteiligter Stadtviertel ist es wichtig, dass ihre Stimme gehört wird, sie Empowerment erfahren und Angebote nicht nur für sie, sondern zunehmend auch mit ihnen entwickelt werden. Dafür gibt es bereits Beispiele und Initiativen (bspw. die Stadtteilarbeit Itzling), auf denen aufgebaut werden kann.

Im Rahmen des Forums Soziale Innovation im September konnten die Teilnehmer:innen darauf aufbauend, aber ergebnisoffen ihre Ideen für Soziale Innovation diskutieren.

- In Bezug auf potentielle Zielgruppen für sozial innovative Projekte spiegelt sich die Vielfalt der teilnehmenden Organisationen und der Salzburger Community wider: Diese reichen von Jugendlichen, über Geflüchtete, Wohnungslose, Menschen mit Behinderungen, Langzeitbeschäftigungslose bis zu älteren Personen.
- Als wesentlich hervorgehoben wurden auf methodischer Ebene insbesondere **Niederschwelligkeit, Zielgruppeneinbindung** sowie **Stärkung von Selbstbestimmung**.
- Zentral haben sich in der Diskussion hier das Thema der **Prävention** als ein Konzept, das bisher in den Projektarbeit noch zu kurz gekommen ist, herauskristallisiert.
- Darüber hinaus wurde im Rahmen des Forums auch dem Thema Nachhaltigkeit ein eigener Schwerpunkt gewidmet (auf Basis von Teilnehmenden-Inputs). Dieses Thema sollte jedenfalls bei Ausschreibungen - auch im Sinne des Querschnittsziels - adäquat berücksichtigt werden.

Nach einem interaktiv-kreativen Teil gab es beim Forum Soziale Innovation die Möglichkeit, im Rahmen von Kleingruppen folgende Themen zu diskutieren:

- Zielgruppenbeteiligung:
- Konkurrenz versus Kooperation:
- Mindset/Haltung:
- Phantasiereise SI in Salzburg 2040; Traumreise, wie sieht ideale Situation aus ?
- Nachhaltigkeit

Die Ergebnisse aus diesen Diskussionen zeigen insbesondere einen Bedarf für geeignete Strukturen für sozial innovative Projekte auf.

2. Strukturen für Soziale Innovation

Für mehr Soziale Innovation fehlen zumeist nicht die Ideen, sondern vielmehr Ressourcen und Rahmenbedingungen, um diese auch umsetzen zu können. In den Interviews mit Sozialen Innovator:innen und insbesondere im Rahmen des Forum Soziale Innovation Salzburg wurden diese Aspekte intensiv diskutiert und thematisiert.

Besonders oft genannt wurde die Notwendigkeit von **langfristiger Planbarkeit**. Soziale Innovation braucht Planungssicherheit und ausreichende personelle wie finanzielle Ressourcen, nicht zuletzt um auch motivierten und innovationsfördernden Mitarbeiter:innen Stabilität und langfristige Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen.

Insbesondere wichtig im Zusammenhang mit Sozialer Innovation sind **Ressourcen für Projektentwicklung**. Es ist daher positiv, dass das im Rahmen der Priorität Soziale Innovation auch gefördert wird und sollte klar auch an Projektträger:innen kommuniziert werden. Die Denkarbeit und Konzeption von innovativen Projekten brauchen Zeit und einen geeigneten, strukturierten Prozess.

Als besonders wichtig für die Umsetzung von sozial innovativen Projekten wurde zudem die **Kommunikation** mit den Auftraggeber:innen / fördernden Stellen genannt. Diese sollte **auf Augenhöhe** sein, **Ziele müssen klar kommuniziert** werden. Gleichzeitig ist es wichtig, dass es im Rahmen der Projektabwicklung Raum für **Abweichungen** vom ursprünglich geplanten Pfad gibt, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen - ganz im Sinne der Sozialen Innovation ein Testen mit Reflexions Schleifen und entsprechenden Adaptierungen zu ermöglichen.

Kooperation ist unerlässlich für Soziale Innovation. Das muss bereits in der Gestaltung der Ausschreibungen mitbedacht werden. **Kooperationsfördernde Ausschreibungen** sind ein Mittel dazu. Gleichzeitig braucht es auch mehr laufende Unterstützung im Rahmen der Projektumsetzung und -abwicklung.

Netzwerke und breite Allianzen zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, aber auch „unusual allies“ (Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, ...) sind essenziell, um das Potential Sozialer Innovation zu heben. Der Aufbau von Netzwerken ist daher ein wesentliches Mittel zur Förderung von Sozialer Innovation.

3. Ideen für Soziale Innovation

Wie Soziale Innovation in der Salzburg Stadt konkret aussehen könnte, war auch Teil der Interviews. Die genannten Projekte tragen die Interviewpartner:innen teils schon länger „mit sich herum“, haben sie teils bereits in Ansätzen entwickelt, teils sind sie auch im Rahmen des Gesprächs entstanden. Diese bewegen sich entlang der oben ausgeführten Themen und zeigen das Potential für neue Ideen und Kooperationen.

Im Bereich Wohnen wurde einerseits der Ausbau von **Housing First** öfters genannt, andererseits Ansätze für **generationenübergreifendes Wohnen**.

Im Bereich der Nachbarschaftshilfe könnten neue Projekte in Richtung **Stadtteildiskurse** oder **Wirtshausdiskurse** gehen, oder auch sehr konkret ansetzen. Genannt wurde

u.a. die Möglichkeit **Kostnix Läden**, **Leih-Läden** oder **Repair Cafés** zu eröffnen, im Idealfall unter Miteinbeziehung von marginalisierten Zielgruppen (Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen, Migrant:innen) als Arbeitnehmer:innen oder als Bildungsangebot.

Eine weitere konkrete Idee in diese Richtung war beispielsweise die Eröffnung eines Hotels, das zeigt, wie **Tourismus sozial und ökologisch nachhaltig** funktionieren und gleichzeitig gute Arbeitsbedingungen für benachteiligte Gruppen bieten kann. Dazu gibt es bereits ein Good Practice aus Wien (magdas Hotel der Caritas), das nach Salzburg übersetzt werden könnte. Ebenfalls aus Wien übernommen werden könnten **sozialräumliche Beschäftigungsprojekte** für Jugendliche, z.B. im Bereich Reparatur/Fahrradwerkstätten oder Abfallwirtschaft. Für den Bereich Bildung und **Vermeidung von Schuldrops** Jugendlicher gibt es bereits sehr konkrete Projektideen.

Ein zentrales Themenfeld sind auch **Peer Projekte**, die im Wohnungslosenbereich bereits im Entstehen sind und auf andere Zielgruppen ausgeweitet werden könnten.

Insgesamt spielt - wie bereits oben beschrieben - die **Einbindung der Zielgruppen** auch in den Überlegungen zu neuen Projekten eine sehr große Rolle.

4. Liste von genannten sozial innovativen Projekten

bauchladen	www.anderskompetent.at/index.php?id=254
Haus Elisabeth	www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/armut-krisen/caritas-haus-elisabeth
fairMATCHING	www.fairmatching.com
fairverkehr	salzburgnachhaltig.org/fairkehr-verein-zur-verkehrspolitischen-bewusstseinsbildung/
Forum Andräviertel	www.andraekirche.at/vielfalt/forum-andraeviertel/
Frauentreffpunkt	www.frauentreffpunkt.at/
Freiwilligenbörse Salzburg	www.freiwilligenzentrum-salzburg.at/
Frauenkompetenzzentrum	www.ibisacam.at/projekt/fraueninitiative-safi/ www.ibisacam.at/projekt/sinnergie/
Kinderstadt „Mini Salzburg“	minisalzburg.spektrum.at/
Kost-nix Läden, z.B. Fräulein Flora und Verein Mut	www.fraeuleinflora.at/salzburg/ verein-mut.eu/salzburg/
mein zuhaus	www.meinzuhaus.at/
OK Werkstatt	www.ok-werkstatt.at
Projekt Pages	http://www.pages-salzburg.at/
Repair Cafés & Tauschbörsen	www.stadt-salzburg.at/repaircafe/
schmaus&browse	www.anderskompetent.at/index.php?id=350
Vielfalt in Aktion	www.vielfalt-in-aktion.at
VinziDach	www.vinzi.at/vinzidach-salzburg/
Weiterbildungsdatenbank Salzburg Info	weiterbildung-salzburg.info/

*Begegnung Verwaltung - Wissenschaft
am Forum Soziale Innovation am 19.9.2022*

Tsoggerel BAYANJAV, BA MSc MA
MIM, BH St. Johann - Gruppe So-
ziales, mit
FH Studiengangsleiter Soziale
Innovation FH-Prof. Dr. Martin
KOLBINGER



FH-Prof. Dr. Martin KOLBINGER:
„Soziale Innovation ist oft nachgeordnet, es könnte aber das Zugpferd sein“

Mag. Barbara WILLSBERGER, L&R Sozialforschung:
„Soziale Innovation als Motor für Veränderungen,
um Herausforderungen zu begegnen.“

FH-Prof. Dr. Martin KOLBINGER:
„In den letzten 10 Jahren haben wir 250 Masterstudierende zu akad wissenschaftl fundierten
Innovator:innen ausgebildet.“

ESF+ Programm Beschäftigung Österreich 2021-27

Priorität „Soziale Innovation“ (Sozial innovative Maßnahmen)

Im Rahmen des ESF+ Programm Beschäftigung Österreich 2021-2027 wird soziale Innovation als ein Konzept zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts verstanden, das auf Partnerschaften zwischen Behörden, dem privaten Sektor und der Zivilgesellschaft beruht.

Salzburg stehen für ein Projekt dieser Priorität insgesamt Euro 703.000 zur Verfügung, die zu 95 % aus EU-Mittel aufgebracht werden.

Im „Wegweiser für Soziale Innovation“ von SI Plus wird Soziale Innovation auf folgende vier Dimensionen heruntergebrochen, anhand derer die Kategorisierung eines sozial innovativen Projektes vorzunehmen ist:

- Deckung sozialer Bedürfnisse und/oder gesellschaftlicher Herausforderungen
- Neuartigkeit: Entwicklung/Umsetzung neuer Ideen für Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und/oder Modelle in der Region
- Herangehensweise und Methoden: Partizipative Ansätze zur Zielgruppeneinbindung sowie Schaffung neuer Beziehungen. Kooperationsen zwischen öffentlichen Organisationen der Zivilgesellschaft und/oder privaten Organisationen
- Ziele/Nutzen für Gesellschaft

„Soziale Innovation“ kann unterschiedliche Grade von Neuartigkeit aufweisen: So können Vorhaben erprobt werden, die aus gänzlich neuen Lösungsansätzen bestehen, oder Lösungsansätze pilotiert werden, die in anderen Regionen / Kontexten angewandt wurden. Im Erfolgsfall können sie in den Mainstream übernommen werden.

Spezifische Ziele:

- Förderung der aktiven Inklusion mit Blick auf die Verbesserung der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere von benachteiligten Gruppen
- Förderung des lebenslangen Lernens, insbesondere von flexiblen Möglichkeiten für Weiterbildung und Umschulung für alle unter Berücksichtigung digitaler Kompetenzen, bessere Antizipation von Veränderungen und neuen Kompetenzanforderungen mit Blick für Arbeitsmarkt, beruflicher Übergänge / Mobilität

Insbesondere die Stärkung der bottom-linked Ansätze¹ sowie partizipative Prozesse und Bürger:innenbeteiligung zählen dabei zu den Grundprinzipien sozialer Innovation. Gleichzeitig lebt soziale Innovation vom Wissensaustausch und von Netzwerken und gerade hier sollen im Rahmen des ESF+ auch Aktivitäten gesetzt werden.

Zur Erreichung der Zielgruppe sollen ebenso innovative Wege erprobt und implementiert werden, die von Kontakten über Netzwerkpartner bis zu niederschweligen Info-Möglichkeiten (etwa auf öffentlichen Plätzen) bis zu Medienarbeit, insbesondere über Social Media reichen.

Salzburg wird von SI Plus als Pilotregion bei der partizipativen Problem- und Chancenerkennung zur Ausrichtung eines sozial innovativen Projektes und bei der Kreierung einer innovativen Projektkonstellation unterstützt. Anschließend wird ein ESF+ Call zur Auswahl und Umsetzung eines sozial innovativen Projektes durchgeführt.

¹ Beteiligung lokaler Akteur:innen, die mit den sozialen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung vertraut sind und die sich gleichzeitig um Vernetzung auf höherer, staatlicher Ebene bemühen